

Die Impfung und die Folgen

Herzmuskelentzündungen sind nicht neu. Seit Corona haben sie jedoch eine neue Bedeutung gewonnen. Vor allem Impfskeptiker äußern die Sorge, durch den Pikts zu erkranken. Ausgeschlossen ist das nicht, aber extrem selten, sagt Prof. Christian Hamm von der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim. Covid-19 verursache diese Krankheit viel häufiger.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Gut 62 Prozent der Deutschen sind vollständig gegen das Coronavirus geimpft. Eine Herdenimmunität ist damit noch nicht erreicht. Um die Pandemie einzudämmen, müssten laut Weltgesundheitsorganisation mindestens 80 Prozent geimpft werden. Es gibt aber einen Anteil der Bevölkerung, der sich nicht impfen lassen will. Unter anderem die Sorge vor einer Myokarditis, also einer Herzmuskelentzündung, wird als Grund für die Ablehnung genannt.

Kaum Frauen und Ältere betroffen

In der Tat können Herzmuskelentzündungen nach Impfungen auftreten, sagt Prof. Christian Hamm, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer der Abteilung Kardiologie der



Herzmuskelentzündungen sind eine offizielle Nebenwirkung bei mRNA-Impfstoffen. Sie treten jedoch sehr selten auf, sagt Prof. Christian Hamm.

FOTO: DPA

Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim und Direktor der Medizinischen Klinik I am Universitätsklinikum Gießen (Kardiologie/Angiologie). »Aber das ist extrem selten.«

Laut Hamm sind bisher an der Kerckhoff-Klinik bzw. am Uniklinikum drei Patienten mit einer Herzmuskelentzündung gesehen worden, bei denen der Verdacht nahelag,

dass die Impfung Auslöser für die Erkrankung war. Es sei aber auch nicht ausgeschlossen, dass eine vorherige, unentdeckte Covid-19-Infektion die Myokarditis verursacht hat. »Die Fälle sind alle harmlos verlaufen und konnten ambulant behandelt werden«, sagt Hamm. Eine spezielle Behandlung sei nicht nötig gewesen, in der Regel heile die Ent-

zündung von allein aus. »Dann reicht Schonung«, sagt Hamm und fügt an, dass keine Langzeitfolgen zu erwarten seien.

Die Wahrscheinlichkeit, durch eine Impfung eine Myokarditis zu erleiden, ist laut Hamm also sehr klein – besonders bei Frauen. Studien in den USA und Israel, bei denen über drei Millionen Geimpfte nachuntersucht wurden, hät-

ten ergeben, dass 75 Prozent aller Menschen, die in der Folge an einer Herzmuskelentzündung erkrankten, junge Männer unter 40 Jahren waren. »Bei über 50-Jährigen tritt es so gut wie gar nicht auf.«

„Zwei Wochen später besteht praktisch keine Gefahr mehr.“

Prof. Christian Hamm

Auch die drei Patienten an der Kerckhoff-Klinik und am UKGM seien männlich und unter 40 Jahre alt gewesen. Warum das so ist, sei noch unklar, sagt Hamm. Womöglich habe es etwas damit zu tun, wie das Immunsystem bei jüngeren Männern auf die Viruslast reagiere. Herzmuskelentzündungen, die nicht aus einer Impfung resultieren, gingen hingegen durch alle Altersklassen. Den Studien zufolge tritt eine Myokarditis infolge einer Impfung also äußerst selten auf. »Bei 100 000 Impfungen sind im Schnitt drei bis vier Männer betroffen und eine ‚halbe‘ Frau«, sagt Hamm.

Herzmuskelentzündungen seien bei vielen Krankheiten zu beobachten. Oft würde das aber gar nicht oder nur zufällig bei einer Kernspintomografie entdeckt. Auch bei einer Covid-19-Infektion trete eine Myokarditis mitunter auf, sagt Hamm. »Und das deutlich häufiger als nach einer Impfung.« Selbst das Risiko, an Corona

zu sterben, sei höher, als von einer Impfung eine Herzmuskelentzündung davonzutragen. Hamm betont: »Wir kennen keinen Todesfall durch eine Myokarditis im Zusammenhang mit einer Impfung.«

Für Menschen, die sich nach der Impfung trotzdem sorgen, ihr Herzmuskel könnte sich entzünden, hat er weitere Entwarnungen parat. Zum einen betreffe die Thematik nur mRNA-Impfstoffe (Biontech, Moderna). Zum anderen trete die Myokarditis in der Regel wenn überhaupt wenige Tage nach der zweiten Impfung auf. »Zwei Wochen später besteht praktisch keine Gefahr mehr.«

INFO

Zur Person

Prof. Christian Hamm ist Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer der Abteilung Kardiologie der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim und Direktor der Medizinischen Klinik I, Kardiologie/Angiologie des UKGM in Gießen. Von der



Deutschen Gesellschaft für Kardiologie ist er für seine Verdienste um Herzen und Gefäße mit den goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden.

Erfolgreicher »Vampirtag«

Blutspende-Aktion des Gesundheitszentrums Wetterau

Bad Nauheim (pm). Etwa 15 000 Blutspenden werden nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Deutschland täglich benötigt, doch die Zahl der Spender ist seit Jahren rückläufig. Davon betroffen ist auch das Universitätsklinikum Gießen/Marburg (UKGM). Dort werden für die Versorgung von Krebspatienten bis zu Unfallopfern pro Tag etwa 100 Blutkonserven gebraucht.

Den Gutteil eines Tagesbedarfs erhielt das Blutspendeteam des UKGM kürzlich beim nunmehr fünften »Vampirtag« am Gesundheitszentrum Wetterau (GZW). Mit gutem Beispiel voran gingen als »Stammgäste« Landrat Jan Weckler und GZW-Aufsichtsratsmitglied Armin Häuser sowie GZW-Geschäftsführer Dr. Dirk M. Fellermann.

Im Corona-Sommer 2020 war der Mangel an Blutkonserven besonders ausgeprägt. Gemeinsam mit dem Blut-

spendeteam des UKGM initiierte das Gesundheitszentrum im September 2020 deshalb den ersten »Vampirtag am GZW« als spezielles Angebot für Mitarbeiter und externe Spender. Seither wird sie mit stetigem Erfolg vierteljährlich wiederholt, um den für Frauen geltenden Mindestabstand zwischen zwei Spendetermen von zwölf Wochen einzuhalten. Männer dürften theoretisch sogar alle acht Wochen spenden, wie es in einer Pressemitteilung des GZW heißt.

Statt Catering Tüte mit Leckereien

Im Foyer im Facharzt- und Servicezentrum am Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim, wo das Blutspendeteam des UKGM diverse Anmelde- und Untersuchungsstationen sowie den Spendsaal eingerichtet hatte, sorgte Vampir-Deko erneut für ein stilechtes Aussehen.

Am Ende dieser Blutspende-Aktion dankte Fellermann dem Blutspendeteam des UKGM für die erneut angenehme und reibungslose Zusammenarbeit sowie den zahlreichen Spenderinnen und Spendern aus den Kreisen der GZW-Mitarbeiter-schaft und von außerhalb. »Die Aktion war ein voller Erfolg und wird im Dezember das nächste Mal stattfinden«, versicherte er.

Statt Catering gab es coronabedingt eine Tüte mit auf den Weg, die ein Getränk, ein belegtes Brötchen, einen Müsliriegel, Obst und ein süßes Stückchen enthielt.

■ Ein Information für all jene, die sich schon jetzt für den »Vampirtag am GZW« am Donnerstag, 9. Dezember, anmelden möchten: Die Termine unter folgender Internetadresse sind bereits freigeschaltet: www.gesundheitszentrum-wetterau.de/1748/.



Armbinde als Nachweis für die erfolgte Spende: Stolz präsentieren drei Stammgäste des »Vampirtages am GZW«, (v. l.) Jan Weckler, Armin Häuser und Dirk M. Fellermann, ihre verbundenen Unterarme.

FOTO: PM

— Anzeige —

Das nahezu unsichtbare Mini-Hörgerät Silk X

HÖREN HEUTE

Es sitzt direkt im Ohr und bietet in Zeiten von Corona somit auch mit Maske zuverlässigen und komfortablen Halt.



Eigenanteil Silk 1X
€ 199,-*
statt € 399,-

* privater Eigenanteil bei gestztl. Versicherten und Vorlage einer ohrenärztl. Verordnung pro Hörgerät € 199,-
Bisheriger Privatpreis € 1199,- jetzt € 999,-

Der deutsche Qualitätshersteller Signia, ehemals SIEMENS, entwickelt das revolutionäre Silk X.

Unsere Kunden berichten von einer erheblichen Verbesserung des Sprachverstehens.

Wir verschaffen Ihnen ein Hörerlebnis wie nie zuvor. Testen Sie Silk X unverbindlich und kostenlos:

- Höranalyse
- Silk X anpassen
- 7 Tage testen



signia



maskengeeignet



fernbedienbar über Ihr Smartphone

flohrstadt
hörgeräte

flohrstadt hörgeräte GmbH
Willy-Brandt-Straße 2, 61197 Florstadt
Tel. 06035 / 7099833
info@flohrstadt.de

KRONEMANN
HÖRGERÄTE

Hört sich gut an

Kronemann Hörgeräte GmbH,
Kurststraße 5, 61231 Bad Nauheim
Tel. 06032 / 700675
info@kronemann-hoergeraete.de